

Opfer der NS-Krankenmorde geehrt

**Rückblick auf die Gedenkveranstaltung in Böhmen, Kosmonosy
11. November 2017**

Nach der Zerschlagung der Tschechoslowakei und der anschließenden Okkupation des tschechischen Staates durch das Deutsche Reich 1938/39 wurden auch die dort in psychiatrischen Anstalten untergebrachten Menschen Opfer der 1940 einsetzenden NS-Krankenmorde. Mindestens 390 Menschen aus dem Sudetenland wurden in der Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein ermordet. In der Heil- und Pflegeanstalt Kosmanos (heute Kosmonosy) starben während des Zweiten Weltkriegs über 2.500 Menschen. Die Sterblichkeit erreichte solche Ausmaße, dass man 1944 gezwungen war, ein neues illegales Gräberfeld anzulegen, um die Leichen überhaupt noch bestatten zu können. Auch in anderen Psychiatrien, insbesondere in Wiesengrund (Dobřany), starben tausende Menschen. Zahlreiche von ihnen kamen auch aus Sachsen. So war in Wiesengrund seit 1941 sogar eine Außenstelle der sächsischen Landesanstalt Arnsdorf untergebracht.

Nach dem Zweiten Weltkrieg gerieten die Verbrechen für Jahrzehnte in Vergessenheit. Erst in den letzten Jahren gab es in der Tschechischen Republik und in der Bundesrepublik Deutschland ein zunehmendes Interesse an dieser Thematik. Im Ergebnis des von der Stiftung Erinnerung, Verantwortung, Zukunft (EVZ) geförderten Projektes „Tschechische und deutsche Psychiatriepatienten in Böhmen und Mähren – Stigmatisierte Menschen zwischen NS-„Euthanasie“ (1940 – 1945) und Vergessen (1945 – 1950)“ der Stiftung Sächsische Gedenkstätten/Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein entstand 2016 ein Sammelband, der den erreichten Forschungsstand zusammenfasst. In der Zusammenarbeit an diesem Projekt entwickelte sich durch interessierte Bürger der Gemeinde und durch leitende Mitarbeiter des psychiatrischen Krankenhauses Kosmonosy



Angehörige bei der Einweihung des Gedenkortes auf dem Friedhof in Kosmonosy

eine Initiative mit dem Ziel, den ehemaligen Anstaltsfriedhof durch eine memoriale Gestaltung als Gedenk- und Informationsort zu etablieren.

Am 11. November 2017 fand in Kosmonosy eine Gedenkveranstaltung für die Opfer der NS-Krankenmorde in Böhmen und Mähren statt. Diese wurde gemeinsam vom Museumsverein Kosmonosy, dem Psychiatrischen Krankenhaus Kosmonosy, der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik sowie der Stiftung Sächsische Gedenkstätten/Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein organisiert und von Teilnehmern aus Tschechien und Deutschland besucht. Am Beginn standen einführende Vorträge zur Geschichte der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein, zur Erforschung der NS-Krankenmorde in Böhmen und Mähren, zu Biografien von Opfern der Krankenmorde und zum ehemaligen Anstaltsfriedhof der Heil- und Pflegeanstalt Kosmanos. In der folgenden Gesprächsrunde diskutierten die Teilnehmer Fragen der unzureichenden juristischen Ahndung der Verbrechen sowie Probleme der tschechischen Erinnerungspolitik.

Im Anschluss wurde der Erinnerungs-ort auf der Abteilung III des städtischen Friedhofes Kosmonosy, wo bis Ende 1944 die Verstorbenen der Heil- und Pflegeanstalt Kosmanos beige-

setzt worden waren, eingeweiht und gesegnet. Vorbereitend waren die Friedhofsmauer saniert und das Gelände von jahrzehntelangem Wildbewuchs befreit worden. Die Teilnehmer legten Blumen nieder und auch mehrere Angehörige von Opfern der NS-Krankenmorde nutzten die Gelegenheit eines Gedenkens an die Verstorbenen.

Den Abschluss der Gedenkveranstaltung bildete ein Requiem, das der Generalvikar der Diözese Litomerice, Martin Davídek, in der Kirche zum Heiligen Kreuz Kosmonosy abhielt.

Mit der Einweihung in Kosmonosy besteht erstmals ein würdiger Gedenkort für die Opfer der NS-Krankenmorde in der Tschechischen Republik. Seine Entstehung verdankt er maßgeblich dem bürgerschaftlichen Engagement in der Gemeinde und der Unterstützung des Krankenhauses. Zu wünschen wäre dieses Bemühen auch für andere Orte in der Tschechischen Republik, insbesondere in Dobřany. Dort ist der ehemalige Friedhof der Heil- und Pflegeanstalt Wiesengrund heute eine Fasanerie und ohne jeden Hinweis auf das Leiden der dort bestatteten Menschen.

Dr. Boris Böhm/Hagen Markwardt M.A.
Stiftung Sächsische Gedenkstätten/
Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein